

Wie fairteilen? Ideen für eine Vermarktungsplattform für Lebensmittel in Oberfranken

Workshop am 28. April 2023

– Nachbericht –

Referent: Johannes Kuebel (Lightwave, Koopernikus)

Veranstaltet von: Ernährungsrat Oberfranken im Rahmen des Frühjahrsforums des *forum1.5*

Wie bekommen wir (bio-)regionales Essen in Oberfranken auf unsere Teller? Dieser Frage auf den Grund zu gehen, war Ziel des Workshops. Dafür war Johannes Kuebel aus der Schweiz als Referent zu Gast. Er stellte das Unternehmen *Lightwave* vor, eine Plattform, über die Produzent:innen ihre Erzeugnisse direkt online vermarkten können.

Mit dabei waren viele Akteure, die das Thema beschäftigt. Zu Beginn des Workshops sortierten sich die 25 Teilnehmenden entlang der Wertschöpfungskette im Raum und stellten sich kurz vor: Von Lebensmittelproduzierenden über Gemeinschaftsverpflegung bis hin zu Verbrauch, sowie kettenübergreifend die Vernetzung, ergab sich ein buntes Bild.

Im nächsten Schritt stellte Johannes Kuebel das Schweizer Projekt *Lightwave* vor: *Lightwave* ist eine Direktvermarktungsplattform, die B2B (*business to business*) agiert. Die Vision des Unternehmens ist ein transparentes Lebensmittelsystem, die Mission eine IT als Mittel zum Zweck.

Wie funktioniert Lightwave im Detail? Die Logistik ist über Hubs organisiert, das heißt ein Zwischenhändler bringt die Ware von den Produzierenden zu einem kleinen Zwischenlager (Hub), das zum Beispiel bei einem Hof oder Dorfladen angegliedert sein kann. Dort wird die Ware dann in der IT (die App Lightwave) erfasst und kommissioniert. Im nächsten Schritt bringt der Logistik-Dienstleister die Ware dann zu den Empfängern.

Es gibt also keinen Zwischenhandel – die Vermarktung erfolgt direkt über die App. Die Abnehmer:innen wählen in der App, was sie brauchen und die Produzierenden können ihre Ware einfach abfotografieren und selbst bepreisen. Der Zwischenhändler erhält eine feste Marge und ist somit nur noch Logistikdienstleister.

Schon während der Vorstellung gab es einige interessierte Rückfragen und Diskussionspunkte, zum Beispiel zu Details des Ablaufs, aber auch zur Praktikabilität des gesamten Konzepts. So war zum Beispiel die Datenpflege ein großes Thema, eine große bürokratische Hürde in der Lebensmittellogistik. Ist es möglich, dass ein Großhandel, der diese Funktionen, unter anderen, sonst übernimmt, durch die IT-Struktur ersetzt wird?

Ziel des Workshops war es, die Ideen auf Oberfranken zu übertragen. Was eignet sich für unsere Region, welche Strukturen gibt es schon, und welche Strukturen und welches Konzept würde zu uns und unserer Region passen? Dieses Thema und die individuellen Bedürfnisse an eine solche Struktur diskutierte die Gruppe bis zum Ende.

Insgesamt war der Austausch sehr lebhaft und produktiv. Zum Schluss war die Runde einer Meinung, dass der Prozess weitergeführt werden sollte, um Strukturen für eine bioregionale Versorgung aufzubauen. Der Workshop war also ein guter Anfang und es soll nun ein weiterer intensiver Austausch stattfinden, bei dem die Ideen weiter bearbeitet werden.